



Pressemitteilung 02 / 2024 | Die Pressemitteilung als PDF: >Download<

Inhalt:

- Neuer Film aus der Reihe "Kölner Bilder und welche Geschichten sie erzählen" - Die Freimaurer
- Wiederentdeckung eines vergessenen Teils der Kölner Kulturgeschichte. - Das Panorama am Rudolfplatz
- Kontaktinformationen



Unser neuer Film aus der Reihe "Kölner Bilder und welche Geschichten sie erzählen" - Die Freimaurer

Im Juli ist unserer neuer und mittlerweile achter Film der Reihe auf YouTube erschienen, der erneut von Gerd Krebber eingesprochen wurde:



In Köln gab es seit 1751 Freimaurerlogen von denen man im Rahmen der Stadtgeschichte nur wenig erfährt. Bis zu den heutigen Logen wird das freimaurerische Wirken in Köln weder in Museen, noch in Archiven, nennenswert dokumentiert und thematisiert. Dabei ist wahrscheinlich jedem europäischen Freimaurer Köln als besondere Stadt bekannt. Hier entstand im Jahr 1535 die sogenannte "Kölner Urkunde", die bis heute in der historischen Forschung der Freimaurer und darüber hinaus den Historikern Rätsel aufgibt, da sie in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts viele Grundsätze und die Historie der Freimaurerei dokumentierte.

Die europäische Freimaurerei ist erstmals in London Anfang des 18. Jahrhunderts dokumentiert. Somit wäre die "Kölner Urkunde" eine Sensation und würde den Beginn der theoretische Maurerei um einige Jahrhunderte in die Vergangenheit verlegen. - Wenn sie denn echt wäre.

Die Mehrheit der Forschenden erkennt in der Urkunde eine Fälschung und manche Historikerinnen und Historiker sehen Anzeichen für die Echtheit. Eine spannende und fast unbekannte Geschichte in deren Mittelpunkt die Stadt Köln steht.

Diese Geschichte, die Freimaurerei in Köln seit 1751 und viele sachliche Erklärungen zum Wesen der Freimaurerei stehen im Zentrum des Films.

Dauer: 15 Min. | Sprecher: Gerd Krebber & Klaus Hausmann | Idee, Buch und Recherche: Klaus Hausmann | Produktion: WEGEN de LEUT media, Klaus Hausmann

Der YouTubeLink: <https://youtu.be/iGDCDAj-f7I>

Mehr Informationen zum Film:
<https://www.wegen-de-leut.de/dashistorischekoeln/>



Wiederentdeckung eines vergessenen Teils der Kölner Kulturgeschichte



Recherche, Fotorestauration und Kolorierung: WEGEN de LEUT media, Klaus Hausmann
Originalfoto: Fotograf unbekannt, Rheinisches Bildarchiv Köln, rba_d101912_01,
<https://www.kulturelles-erbe-koeln.de/documents/obj/05170459>

Dieses höchst erstaunliche Foto aus den Jahren um 1890 fanden wir bei unserer Recherchen im Rheinischen Bildarchiv Köln. Nach einer Restauration und Kolorierung teilten es am 12.07. auf unserer Facebookseite.

Vorausgegangen war eine Recherche, da wir zunächst nicht begriffen was wir am linken Bildrand sahen. Letztlich gelang es das Rätsel zu lösen.

Untenstehend der Text des Facebookposts:

--- +++ ---

Dieses Foto aus den Jahren um 1890 ist auf der einen Seite selten und auf der anderen Seite wahrscheinlich einmalig und zunächst sogar etwas geheimnisvoll: Einerseits zeigt uns das Bild den Blick auf den Rudolfplatz aus dem Hahnenort heraus gesehen. Diese Perspektive ist sehr selten. Der Blick fällt hier zentral in die Aachener Straße hinein und davor sieht man die Grünanlage vor dem Tor, deren Bepflanzung zum Zeitpunkt des Fotos noch sehr neu erscheint.

Andererseits fällt das Gebäude links der Kreuzung Ringe und Aachener Straße auf. Auf diesem Grundstück wurde zwischen 1900 und 1902 die alte Kölner Oper errichtet und danach unzählige Male fotografiert. Doch was sehen wir hier einige Jahre davor?

Es scheint sich um einen Rundbau zu handeln, der zur Kreuzung hingewandt ein prächtiges Portal hat. Ein Gebäude dieser Art hatten wir bis dahin noch nicht in Köln gesehen.

Ein Blick in zeitgenössische Stadtpläne Kölns (nach der Stadterweiterung bis ca. 1900) weist auf dem späteren Opernhausgrundstück einen Spielplatz und ein Gebäude namens "Panorama" aus. Bei dem National-Panorama handelte es sich um einen Rundbau mit ca. 30 bis 40 Meter Durchmesser und einem kuppelartigen Dach. Hier wurden auf den kompletten 360° Rundgemälde mit indirekter Beleuchtung gezeigt. Dabei handelte es sich um eine Art frühen Vorläufer des Kinos, jedoch mit statischem Bild. Dieses Vergnügen fand im Deutschen Reich nach 1871 ein großes Publikum. Meist wurden Schlachten oder exotische Ansichten präsentiert. So zeigte man 1887 im National-Panorama die Schlacht von Wörth, deren ganze Geschichte dazu passend von den Tageszeitungen veröffentlicht wurde, und im August 1886 präsentierte man beispielsweise ein Rundgemälde der Kreuzigung Christi.

Diese Panorama-Theater gab es zu dieser Zeit in ganz Europa und in jeder größeren deutschen Stadt.

Für die Betreiber war es recht umständlich und teuer immer wieder neue nicht gerade kleine Gemälde in Auftrag zu geben und in ihren Kuppelbauten auszustellen. So kam man auf die Idee nur noch eine weiße Leinwand zu hängen und die Bilder zu projizieren. Dazu verwendete man eine Laterna Magica, die später elektrisch betrieben wurde. Das Gerät hatte etwa 8 Objektive, die in alle Richtungen des Raumes zielten. Es wurden die jeweils passenden Dias eingelegt und das Ganze so eingerichtet, dass alle Bilder nahtlos Anschluss an das nächste Bild fanden.

Dieser Apparat stand auf einer etwa 2 qm großen Plattform, die in der Mitte des Raumes von der Decke hing. Die Zuschauer konnten sich darunter frei durch den Raum bewegen und die Szenerie erforschen. Ob es eine solche Projektion in Köln am Rudolfplatz jemals gegeben hat ist eher fraglich. Jedoch benutzte wahrscheinlich ein zweites in Köln angesiedeltes Panorama ("Panorama-International"), das deutlich kleiner in der Breitestraße 117 war, die Technik der Projektion. Hier wurden wöchentlich die präsentierten Erdteile und Länder gewechselt.

Beide Häuser konkurrierten um das Publikum und fochten einen heftigen Eintrittspreiskampf aus. Das lassen die Zeitungsanzeigen dieser Zeit erkennen.

Letztlich überlebten sich die gemalten und projizierten Panoramen und wurden von den bewegten Kinobildern abgelöst.

Die Gebäude wurden manchmal zu Kinos umfunktioniert und andere wurden zu Theatern, zu Vergnügungslokalen, oder abgerissen. In Köln entstand an dieser Stelle das alte Opernhaus.

Trotz Nachforschungen scheint dieses Foto das einzige Bild zu sein, das uns zumindest einen Teil des Gebäudes zeigt und damit diese vergessene Episode der Kölner Stadtgeschichte dokumentiert.

Mit dem folgenden Link, der das Panorama in Leipzig zeigt, kann man sich einen Eindruck des Gebäudes verschaffen: [https://de.m.wikipedia.org/wiki/Panorama_\(Leipzig\)](https://de.m.wikipedia.org/wiki/Panorama_(Leipzig))

In Altötting ist ein 1902 gebautes Panoramagebäude heute noch in Betrieb und zeigt die Kreuzigung Christi, gemalt von Gebhard Fugel. Dortiger Bildumfang: 95 Meter, bemalte Fläche ca. 1200 qm : <https://panorama-altotting.de/>

--- +++ ---



Kontaktinformationen

"Das historische Köln"

c/o WEGEN de LEUT media, Klaus Hausmann
Besselstraße 22 · 51065 Köln
Fon: +49 221 4730868

email@wegen-de-leut.de

Weitere Informationen, Fotos und Filme zum Projekt "Das historische Köln" finden Sie hier:

<https://www.wegen-de-leut.de/dashistorischekoeln/>

<https://www.youtube.com/user/wegendeleut>

<https://www.facebook.com/koelnhistorisch>



Wenn Sie diese Pressemitteilungen nicht erhalten möchten, schicken Sie uns bitte eine Mail an diese Adresse email@wegen-de-leut.de mit dem Betreff "Keine Pressemitteilung". Wir werden Sie dann umgehend aus dem Verteiler entfernen.

Verantwortlich für den Inhalt des Newsletters: WEGEN de LEUT media, Klaus Hausmann, Besselstraße 22, 51065 Köln, email@wegen-de-leut.de